

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 38 A. H. Francke an Ph. J. Spener 06.08.1692

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6318

38. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Glauchau, 06. August 1692

Inhalt

Berichtet, daß Albrecht Christian Roth ein Bedenken über seine Predigt verfaßt hat. – Informiert über Andreas Luppilus. – Gottlieb Kirch soll über Christian Theodor Wolters berichten. – Berichtet ausführlich über die günstige Entwicklung in Gotha. Prediger Johann Conrad Hack soll abgesetzt werden. – Berichte über begeisterte Mägde (Eigentliche Nachricht) sind ohne sein Wissen in den Druck gekommen. Übersendet ein Exemplar. Bittet um Durchsicht und Drucklegung seiner beigelegten Apologie (Entdeckung der Bosheit). – Gottfried von Jena lehnt den Vorsitz der Untersuchungskommission ab. Sendet Supplik an den Kurfürsten.

Überlieferung

A: AFSt/H A 125: 135

D: Kramer, Beiträge, 242–244

Mein theurester Vater,

Ich habe zwey mahl in großer Eylfertigkeit geschrieben.¹ Dero geliebtes vom 2. Aug.² habe auch wohl erhalten, und Einlage nebst dem Gelde³ wohl eingeliefert. Sage hertzlichen danck für die Mühewaltung wegen der exemplarien
 5 von meiner predigt.⁴ Ich höre sie sey in Leipzig schon nachgedrucket.⁵ Ich hatte zwey an die beyde Churfürstinnen von Sachsen⁶ binden lassen, der buchbinder⁷ hat mir sie aber verdorben, daß es sich retardiret, werde es aber noch thun, ob Gott wil. Ich habe zu M. Rotten⁸ geschickt, und bitten laßen,
 10 so er etwas wieder meine Predigt habe, es mündlich mit mir zu communiciren, damit man kein unnöthiges auffsehen dem publico mache. Er hat mir aber wissen lassen, es habe ihn ein vornehmer Mann um sein bedencken über meine predigt angesprochen, dem er einen halben bogen aufsetzen wollen, es habe sich aber auff 2 bogen extendiret, habe es aus den Händen geben, und wisse nicht, was man damit mache, wolle es wieder holen lassen, und wenn
 15 er es bekomme, es mir zusenden. Ich höre es werde gedrucket.⁹

¹ Vermutlich meint Francke seinen Brief vom 2.8.1692 (Brief Nr. 36) und ein weiteres, nicht überliefertes Schreiben, das zwischen dem 23.7. (Brief Nr. 34) und 2.8. – wegen der Posttage auf den 26. oder 30.7.1692 – zu datieren wäre.

² Brief Nr. 37.

³ S. Brief Nr. 37, Z. 63.

⁴ A.H. Francke, Der Fall und die Wiederaufrichtung der wahren Gerechtigkeit (s. Brief Nr. 28, Anm. 18). Zur Verteilung der Druckexemplare durch Spener s. Brief Nr. 36, Z. 2–5.

⁵ Ein entsprechender Druck ist nicht nachweisbar.

⁶ Vermutlich Anna Sophie, die verwitwete Ehefrau Johann Georgs III., und Eleonora Erdmuth Luise, die Ehefrau des seit 1691 regierenden Johann Georgs IV. von Sachsen (zu beiden s. Brief Nr. 35, Anm. 6).

⁷ Nicht ermittelt.

⁸ Albrecht Christian Roth (s. Brief Nr. 36, Anm. 12).

⁹ Eilfertiges Bedenken (s. Brief Nr. 36, Anm. 13).

Wegen Herrn Luppium¹⁰ berichte, daß er sich hier ab und zu auffhält, seine Sachen aber im buchladen unter der Bibliothec verkauffet werden, der buchführer heisset Zeidler¹¹. Könnte zugleich den Leuten der wahn benommen werden, daß Herr D. Breithaupt¹² und ich an der auffnahme fremder und verdächtiger bücher nicht Schuld trügen, sondern vielmehr dawieder wären, 20 möchte es auch zu einigem guten dienen.¹³ Denn dieses so gar fest in den Gemüthern sitzt.

Meinen aufsatz vom Gebrauch des Gesetzes und Evangelii¹⁴ erwarte nun bald wiederum zurücke¹⁵, erfreue mich aber am meisten, daß mein theurester Vater sich an gleiche arbeit machet.¹⁶ Wegen Herrn Wolters¹⁷ habe dem 25 jungen Kirchen¹⁸ gesaget an meinen theuresten Vater zu schreiben, als welcher seinen zustand ziemlich genau wargenommen. Daß er zu sie kommen wollen¹⁹, daß wird wohl nicht geschehen, als welches wieder alles sein thun läuft. Die übersanten beylagen²⁰ sind mir auch sehr angenehm.

Von Herrn Wiegeleben²¹ zu Gotha empfangen wir gar gute zeitung,²² wird 30 aber auch vom St[ädtischen] Magistrat und dem einen prediger, Hacken²³,

27 sie] + (>).

¹⁰ Andreas Luppium (s. Brief Nr. 32, Anm. 9).

¹¹ Christoph Andreas Zeidler (gest. 1745) aus Frankfurt/Oder. Mit der Errichtung der Universität verlegte er seine Druckerei nach Halle (1694 ?) und fing einen „Disputationshandel“ an (Dreyhaupt 2, 56).

¹² Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

¹³ Zu Luppium Buchhandel vgl. Brief Nr. 32, Z. 17–26 und Nr. 37, Z. 44–46. Entsprechend den hier von Francke gemachten Angaben verfaßte Spener einen Brief an den Kurfürsten (GStA PK HA I, Rep. 52, Nr. 129, 1690–1700, Bl. 189) und erwirkte für Luppium ein Verkaufsverbot (s. Brief Nr. 40, Anm. 12).

¹⁴ S. Brief Nr. 37, Anm. 18.

¹⁵ Spener sandte den Aufsatz am 16.8. zurück (s. Brief Nr. 43, Z. 3–5).

¹⁶ Vgl. Brief Nr. 37, Z. 25–40 und Anm. 20.

¹⁷ Christian Theodor Wolters (s. Brief Nr. 16, Anm. 20).

¹⁸ Gottlieb Kirch aus Lobenstein i. Vogtland, der 1687 in Leipzig und 1692 in Halle immatrikuliert war (Matrikel Leipzig, 218; Matrikel Halle, 77; LEUBE, 184 [hier Verwechslung mit dem Vater, Gottfried Kirch, und „Kirsch“ statt „Kirch“ als Nachname]; vgl. D. DÖRING, Der Briefwechsel zwischen Gottfried Kirch und Adam A. Kochanski 1680–1694. Ein Beitrag zur Astronomiegeschichte in Leipzig und zu den deutsch-polnischen Wissenschaftsbeziehungen, Berlin 1997 [Abhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse, 74/5], 22–25. 79–88). – Gottlieb und Gottfried Kirch gehörten zu den entschiedensten Anhängern Franckes in Leipzig. Mit Gottlieb Kirch war Francke im Februar 1690 nach Lübeck gereist und hatte Johann Wilhelm Petersen (s. Brief Nr. 17, Anm. 33) in Lüneburg besucht (DÖRING, 22, Anm. 78). Als Petersen im Mai 1690 Leipzig besuchte, nahm Gottlieb Kirch an dessen Versammlungen teil (MATTHIAS, 244).

¹⁹ S. Brief Nr. 37, Z. 40–43.

²⁰ S. Brief Nr. 37, Z. 53–56.

²¹ Johann Hieronymus Wiegleb (s. Brief Nr. 8, Anm. 15).

²² Wiegleb hatte Francke am 21.7.1692 aus Gotha berichtet (AFSt/H C 243:5).

²³ Johann Conrad Hack (1639–12.5.1696), geb. in Schweina; 1663 Kantor in Goldbach bei Gotha, 1665 Pfarrer in Klettbach, 1666 Subdiakon in Gotha, 1670 Diakon ebd.; 1692 Amts-

angefochten.²⁴ Dieser hat sich bisher dem guten sehr widersetzt, ist für die Obervormundschaft²⁵ gefordert, hat da die studiosos beschuldigt,²⁶ welche sich aber verantwortet in Gegenwart des Erbprinzen²⁷, ist ihnen drauff vor
 35 der Obervormundschaft zu predigen befohlen,²⁸ dem prediger ist, so viel ich nachricht habe, straffe 50 thaler angekündigt,²⁹ er ist nach Jena gereiset, ist da durch Herrn Götzen³⁰ gesteiffet worden, drauff er es in Gotha wieder

34 vor] + (es).

enthebung aufgrund von Auseinandersetzungen um pietistische Konventikel (vgl. Z. 32–40); 1694 Pfarrer und Adjunkt in Körner (Pfarrerbuch Gotha, 295f; KOCH, Fergen [s. Brief Nr. 34, Anm. 6], 190).

²⁴ An Predigten des Diakons Hack hatten sich bereits im Winter 1691/92 Auseinandersetzungen um pietistische Konventikel in Gotha entzündet. Bürgermeister und Rat hatten sich dabei auf die Seite Hacks gestellt und seit Juni 1692 mehrere Beschwerden über die Veranstaltung von Privatkonventen unter Hinzuziehung ungelehrter Leute und die Verbreitung falscher Lehre wie den Perfectionismus durch einige Kandidaten und Pfarrer (u.a. Wiegleb) beim Konsistorium eingereicht (vgl. Fergen, Wahrhaftiger Bericht [s. Brief Nr. 34, Anm. 6], 23–28; KOCH, Fergen, 193f).

²⁵ Folgende Söhne Herzog Ernsts des Frommen von Sachsen-Gotha hatten 1691 die Vormundschaft über die Kinder Herzog Friedrichs I. von Gotha übernommen: Bernhard (10.9.1649–27.4.1706), der seit 1680 Herzog von Sachsen-Meiningen war, und Heinrich (19.11.1650–13.5.1710), der seit 1680 Sachsen-Römhild regierte (Zedler 3, 1381f u. 32, 349f; BECK 1, 780. 782).

²⁶ Die obervormundschaftliche Regierung hatte eine im Frühsommer 1692 von vier Kandidaten der Theologie abgefaßte Stellungnahme an das Konsistorium weitergegeben, das Hack am 28.6. befragte. Hack brachte detaillierte Vorwürfe gegen Wiegleb (s. Anm. 21), Philipp Joachim Heybach (1661–1694), Johann Conrad Kessler (s. Brief Nr. 10, Anm. 5) und Johann Adam Jacobi (1664–1733) vor (s. KOCH, Fergen, 192f).

²⁷ Friedrich II., Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg (28.7.1676–23.3.1732), geb. in Gotha; 1692/93 Reise nach Holland und England; bis 1693 unter Vormundschaft (s. Anm. 26), 1695 Heirat mit Magdalena Augusta von Anhalt-Zerbst, 1697 Übernahme des Direktoriums der Evangelischen Kirche in Sachsen, übertragen durch Kurfürst Friedrich August; 1715–17 Gründung eines Waisenhauses in Altenburg (DBA 349, 265; ADB 8, 3; Zedler 9, 2002; R. JACOBSEN, Die Gothaer Hofkultur unter Herzog Friedrich I., in: Frühneuzeitliche Hofkultur in Hessen und Thüringen, hg. J. BERNS u. D. IGNASIAR, Erlangen, Jena 1993 [Jenaer Studien, 1], 167–181; Friedrich I., Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg. Die Tagebücher 1667–1686, hg. Thüringischen Staatsarchiv Gotha, bearb. v. R. JACOBSEN u. Mitarb. v. J. BRANDSCH, 2 Bde., Weimar 1998/2000 [Veröffentlichungen aus Thüringischen Staatsarchiven, 4/1–2]).

²⁸ Den beschuldigten Kandidaten der Theologie (s. Anm. 26) gelang es am 29.6.1692 in einem Verhör durch das Konsistorium in Anwesenheit der vormundschaftlich regierenden Herzöge (s. Anm. 25) und Friedrichs II. (s. Anm. 27), überzeugend darzustellen, daß nicht ihnen, sondern Hack der Vorwurf falscher Lehre zu machen sei (vgl. KOCH, Fergen, 192f).

²⁹ Am 5.7.1692 folgte eine Vorladung Hacks vor den Geheimen Rat und die Auferlegung der erwähnten 50 Taler Strafe wegen Stiftung von Unfrieden (vgl. KOCH, Fergen, 191. 195).

³⁰ Georg Götze (Pseudonym Gottfreund) (11.6.1633–3.4.1699), geb. in Frauenprießnitz bei Jena; 1652 Studium in Jena, 1656 Hofmeister der Kinder des Geheimen Rats Rudolf Wilhelm Krause in Weimar, 1661 Adjunkt der phil. Fakultät in Jena, 1665 Prof. der Ethik, 1672 Lic. theol. und Pastor primarius in Erfurt; 1681 Superintendent an St. Andreas in Hildesheim, 1684 Generalsuperintendent, Kirchenrat und Oberhofprediger in Jena (DBA 404, 359–361; Jöcher 2, 1049; Pfarrerbuch Erfurt, 166; Pfarrerbuch Hannover 1, 501f).

angefangen, und schreibt Herr Hoffr[ath] Brückner³¹ es dürffte wohl an die suspension oder remotion gehen³², das meiste ist wohl daß er wieder den superint[endenten] Fergen³³ sich sehr setzet.³⁴ Von diesem verlautet sonst ein vortrefflich zeugniß, daß er nicht allein die warheit predige, sondern auch sich warhafftiglich drinnen erfinden lasse zu vieler Erbauung. Der Herr sey gelobet.

Was ich von Herrn D. Bilefelden³⁵ gutes höre, ist mir eine warhafftige hertzens Freude. Herr Zühl³⁶ hat auch dieser Tagen an mich geschrieben³⁷, berichtet daß die kuh- und sau-hirten leute bey ihm am höchsten würden, nemlich in der Erkenntniß Gottes.

Hie selbst hat uns der Satan durch Gottes zulassung einen Streich gemachet, der nicht viel ärger taugete. Ich habe für einiger zeit meinem beichtvater³⁸, der in solchen dingen sorgfältig colligiret, einige brieffe wegen der ecstati-carum³⁹ communiciret, in gutem vertrauen. Er hat aber einen ungetreuen Menschen im hause⁴⁰, der ihm solche brieffe tückischer weise entwendet, da er sie nur mit dem daumen zugesiegelt in seiner Studier Stube liegen lassen, und hat sie unter die leute gebracht,⁴¹ solche hat man nun ziemlich herum

³¹ Hieronymus Brückner (16.2.1639–11.2.1693), geb. in Erfurt; 1659 Studium in Helmstedt, 1661 in Leipzig, 1662 Reise durch Deutschland, England und Holland, dann Aufenthalt in Gotha; 1663 Teilnahme am Regensburger Reichstag, 1664 Referendarius in der Syndikat-Stube in Erfurt, 1665 Informator am Gothaer Hof, 1666–1670 Reisen mit den Gothaer Prinzen nach Tübingen, Genf, Dänemark und Schweden; 1671 Gothaischer Lehnsekretär, 1680 Hof- und Justizrat in Meiningen, 1681 Dr. jur. in Tübingen, 1685 Hof- und Konsistorialrat in Gotha (DBA 150, 219–221; Jöcher 1, 1411).

³² Der entsprechende Brief Brückners ist nicht überliefert. Hack wurde seines Amtes als Diakon in Gotha 1692 tatsächlich enthoben (s. Anm. 23).

³³ Heinrich Fergen (s. Brief Nr. 10, Anm. 3).

³⁴ Fergen stellte sich in einer ausführlichen Stellungnahme vom 20.7.1692 ganz auf die Seite der Kandidaten und wies die gegen sie erhobenen Vorwürfe scharf zurück (Fergen, Wahrhaftiger Bericht, 29–55; Koch, Fergen, 195). Hack unterlag im Konflikt mit den Kandidaten der Theologie aber auch, weil sich die vormundschaftliche Regierung auf deren Seite positionierte (vgl. Anm. 28).

³⁵ Johann Christoph Bielefeld (s. Brief Nr. 30, Anm. 24).

³⁶ Vermutlich Eberhard Philipp Zühl (s. Brief Nr. 8, Anm. 1).

³⁷ Nicht überliefert.

³⁸ David Ehrius (gest. 2.12.[11.]1705), 1679 Präzeptor und stud. theol. bei Pfr. Burgard Rust, Athensleben; seit 1684 Pfarrer in Ammendorf bei Halle (Dreyhaupt 2, 876; Pfarrerbuch KPS 2, 420).

³⁹ Es handelt sich um insgesamt 10 briefliche Berichte an Francke über Catharina Reinecke aus Halberstadt (s. Brief Nr. 15, Anm. 10), Magdalena Elrichs aus Quedlinburg (s. Brief Nr. 16, Anm. 47) und Anna Maria Schuchart aus Erfurt (s. Brief Nr. 22, Anm. 15), vgl. Anm. 42.

⁴⁰ Gemeint ist hier vermutlich Johann Christoph Löser aus Penig in Sachsen, der 1685 und 1691 in Leipzig immatrikuliert und zu dieser Zeit Informator der Kinder von Ehrius war (Matrikel Leipzig, 268; vgl. DEPPERMAN, 79; s. aber Anm. 41).

⁴¹ Ehrius (s. Anm. 38) selbst stellt den Verlauf so dar: Er habe Löser (s. Anm. 40) unter Auflegung strengsten Schweigegebots aufgefordert, die Briefe zu kopieren und die Originale Francke versiegelt und eigenhändig danach wieder zu übergeben, was dieser auch getan habe. Einige Wochen später seien aber die Studenten [Johann Christoph (?)] Hil(le)mann (aus Dieten-

55 getragen, biß sie endlich in Leipzig unter meinem Namen in druck ge-
 kommen⁴², an einigen Orten, absonderlich wo es alber und contra communes
 sensus ist, treffen sie mit dem original, so zwar denen wiederwärtigen nicht
 in die hände kommen, nicht überein, auch wo Sp. stehet, welches ein jeder
 pro nomine Speneri lesen möchte.⁴³ Solte es noch nicht ankommen seyn,
 60 übersende hiebey ein exemplar. Ein jeder unbekanter wirds aufnehmen,
 als wenn ichs heraußgegeben wie D. Petersen⁴⁴ die speciem facti⁴⁵. Ich habe
 nicht umhin gekont etwas gegen solche boßheiten, deren jetzo so viel be-
 gangen werden, aufzusetzen. Mein aufsatz⁴⁶ kommet hiebey, und bitte ich
 ohnshwer solchen genau durchzusehen u., nach gefallen zu corrigiren. Wird
 65 es vor rathsam erkant, wie ich denn nicht sehe, was es verhindere, so möchte
 auch wünschen, daß in Berlin der druck veranstaltet⁴⁷, und mir nebst etwa 2
 oder 300 exemplarien gedruckt wieder zugesant würde. Ist es aber da nicht
 thunlich oder nicht rathsam, und es wird dennoch beliebt, daß ichs drucken
 lasse, (denn sonst wil ichs gerne zurück halten) so wolte es hier versuchen,
 70 oder einem andern geben. Ich halte aber davor, daß an der Eile hierinnen
 gar viel gelegen sey.

64 /u./.

dorf/Thüringen, vgl. Matrikel Halle, 226) und [Johann Andreas (?)] Ferber (aus Butzbach/Wetter-
 au, vgl. Matrikel Halle, 144) aus Halle bei ihm zu Gast gewesen. In der Nacht hätten sie die in
 der Oberstube versehentlich liegengelassenen, unverschlossenen Briefkopien erneut kopiert und
 in Halle verbreitet (vgl. D. Ehrius, Warhafftiger Bericht/ Was es eigentlich vor eine Bewandnues
 habe mit Abschreibung der Brieffe/ die so genante begeisterte Maegde betreffend. Veröffentlicht
 im Anhang zu Franckes Verantwortung gegen die Beschreibung des Unfugs [s. Brief Nr. 30,
 Anm. 27] im Jahr 1694, abgedruckt bei Francke, Streitschriften, 214–216).

⁴² Eigentliche Nachricht von dreyen begeisterten Mägden/ Der Halberstädtischen Cathari-
 nen/ Quedlinburgischen Magdalenen/ und Erfurtischen Liesen/ Aus Zehen unterschiedenen
 eingelauffenen Schreiben zusammen getragen von M. August Herman Francken/ der Zeit Pastore
 zu Glauche vor Halle, o.O. 1692. Tatsächlich waren die Briefe von dem Leipziger Magister
 Gabriel Christoph Marquart (s. Brief Nr. 49, Anm. 13) veröffentlicht worden (vgl. Francke,
 Streitschriften, 145).

⁴³ Ehrius erwähnt ebenfalls, daß die Abkürzung „Sp.“ im Original gar nicht vorkomme (vgl.
 Francke, Streitschriften, 215).

⁴⁴ Johann Wilhelm Petersen (s. Brief Nr. 17, Anm. 33).

⁴⁵ Send=Schreiben an einige Theologos und Gottes-Gelehrte/ Betreffend die FRAGE Ob
 GOTT nach der Auffahrt Christi nicht mehr heutiges Tages durch Goettliche Erscheinung den
 Menschen=Kindern sich offenbahren wolle und sich dessen gantz begeben habe? Sampt einer
 erzehnten SPECIE FACTI Von einem Adelichen Fräulein/ was ihr vom siebenden Jahr ihres Alters
 biß hieher von Gott gegeben ist, Frankfurt 1692. Das Werk war 1691 in drei und 1692 in zwei
 Auflagen erschienen (vgl. MATTHIAS, 383f). – Petersen hatte darin Offenbarungen der Rosa-
 munde Juliane von der Asseburg (s. Brief Nr. 15, Anm. 17) veröffentlicht (s. MATTHIAS, 260f).

⁴⁶ A.H. Francke, Entdeckung der Boßheit/ So mit einigen jüngst unter seinem Nahmen
 fälschlich publicirten Brieffen von dreyen so benahmten begeisterten Mägden zu Halberstadt/
 Quedlinburg und Erfurt begangen, Cölln an der Spree 1692 (Francke, Streitschriften, 141–159;
 Francke-Bibliographie Nr. C 7.1).

⁴⁷ Die „Entdeckung der Boßheit“ wurde durch Jeremias Schrey und Heinrich Johann Meyers
 Erben in Berlin verlegt.

Es ist uns ja wohl die Sache hier sehr zu hertzen gangen. Bey mir aber, auff den die erste Schuld des versehens fället, wircket es viele demüthigung, vorsichtigkeit, Gedult, eiffer. Endlich Gott richtet seinen Kindern alles zum besten. Nur das hat mich am meisten angegriffen, daß mein theurester Vater und Herr D. Breithaupt⁴⁸, welche ich liebe als meine augen, hierunter mit leiden müssen, wie auch der liebe Herr D. Brückner⁴⁹. Dubitare tamen nequeo, quin singulari consilio Dei factum sit. 75

Herr Cantzler von Jena⁵⁰ hat die comission⁵¹, wie ich höre, recusiret⁵², Herrn von Seckendorff⁵³ habe ich copiam gesandt⁵⁴, auff befehl des Herrn Cantzlers. Beyliegende supplic wird mein neues ersuchen zu erkennen geben,⁵⁵ wird es vor rathsam erkannt, bitte sie ohnschwer zu übergeben, wo nicht, sie zurück zu behalten, will mir alles gefallen lassen. Nur kan ich nicht anders erkennen, als daß es nöthig sey. Hiemit erlasse der göttlichen Obhut, und verharre 85

Meines theuresten Vaters Gehorsamer Sohn
M. Augustus Hermann Francke.

Glauche an Halle den 6. Aug. 1692.

Die wehrteste Fr. Doctorin⁵⁶ grüße hertzlich, und sage im Namen der armen kinder für das übersant⁵⁷ dienstlichen danck. Der Herr lasse den Seegen, so aus der lesung der N[euen] Testamenter kommet, auff sie fließen. 90

⁴⁸ Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

⁴⁹ Da hier der Erfurter Kontext eine Rolle spielt, ist vermutlich Georg Heinrich Brückner (s. Brief Nr. 7, Anm. 38) gemeint.

⁵⁰ Gottfried von Jena (s. Brief Nr. 16, Anm. 11).

⁵¹ Am 26.7.1692 war durch kurfürstlichen Befehl eine Kommission zur Schlichtung der Auseinandersetzungen zwischen Francke und seinen Beichtkindern in Glaucha eingesetzt worden (s. Brief Nr. 36, Anm. 7).

⁵² Gottfried von Jena hatte den Vorsitz der Kommission übernehmen sollen. Seine schriftliche Absage an den Kurfürsten datiert vom 8.8.1692 (GStA PK HA I, Rep. 52, Nr. 159b, 1531–1699, Bl. 329f).

⁵³ Veit Ludwig von Seckendorf (s. Brief Nr. 1, Anm. 4) war neben Kaspar Kreutzling als Mitglied der Kommission vorgesehen.

⁵⁴ Ein entsprechender Begleitbrief Franckes an von Seckendorf ist nicht überliefert. Aus von Seckendorfs Schreiben an Francke vom 8.8.1692 geht hervor, daß ihm von Jenas Ablehnung zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt war (s. Brief Nr. 39, Anm. 25).

⁵⁵ Nicht überliefert. Der Kontext legt nahe, daß Francke darum bat, von Jena erneut zur Mitarbeit in der Untersuchungskommission zu bewegen (vgl. das entsprechende Reskript vom 19./29.8.1692 [s. Brief Nr. 41, Z. 5–7 und Anm. 6]).

⁵⁶ Susanne Spener (s. Brief Nr. 15, Anm. 16).

⁵⁷ Wann Susanne Spener Francke Exemplare des Neuen Testaments oder Geld für den Kauf derselben zur kostenlosen Abgabe an arme Kinder zukommen ließ, ist nicht überliefert. Vermutlich war die Gabe eine Beilage zu einem seit dem 23.7. geschriebenen Brief Speners an Francke (Briefe Nr. 33, 35, 37), denn letzterer hatte in seinem Brief vom 19.7. mitgeteilt, daß er etliche Exemplare des Neuen Testaments von Lüneburg kommen lassen und verschenkt habe. In diesem Zusammenhang hatte er angekündigt, daß er künftig in Glaucha eintreffende Gelder für die Armen für den Kauf weiterer Exemplare des Neuen Testaments verwenden wolle, was gut als eine Bitte um entsprechende Spenden zu verstehen ist (s. Brief Nr. 32, Z. 48–53).